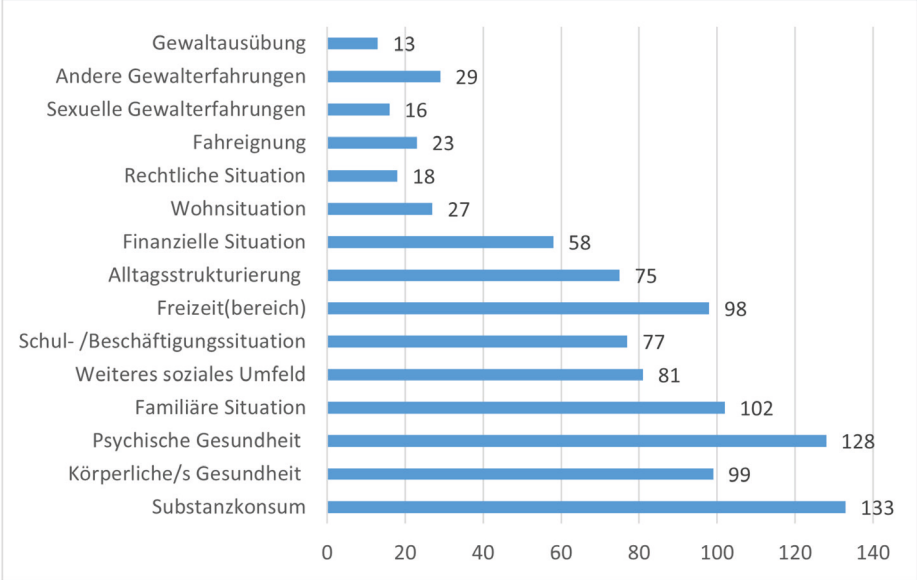


Problembereiche



Die Beratungsarbeit war durch eine hohe inhaltliche Komplexität gekennzeichnet. Neben dem Substanzkonsum standen insbesondere psychische und körperliche Gesundheit, familiäre Belastungen sowie Herausforderungen im sozialen Umfeld im Mittelpunkt. Auch Themen wie Alltagsstrukturierung, schulische bzw. berufliche Situation und Freizeitgestaltung spielten eine wichtige Rolle.

Die Vielfalt der Problemlagen verdeutlicht, dass Suchterkrankungen häufig mit mehreren psychosozialen Belastungen einhergehen und eine ganzheitliche Beratung erforderlich machen.

Gesellschaftlicher Nutzen der Beratungsstelle

Ambulante Suchtberatung leistet nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur gesundheitlichen und sozialen Stabilisierung von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung, sondern entfaltet zugleich einen erheblichen volkswirtschaftlichen Nutzen. Eine Studie der xit GmbH (Nürnberg) zur Wertschöpfung ambulanter Suchtberatung kommt zu dem Ergebnis, dass jeder in die Suchtberatung investierte Euro der Gesellschaft durchschnittlich Einsparungen von rund 17 Euro an Folgekosten ermöglicht.

Diese Einsparungen ergeben sich unter anderem aus reduzierten Ausgaben im Gesundheitswesen, geringeren Belastungen des Sozial- und Justizsystems sowie aus der Stabilisierung von Erwerbsbiografien betroffener Personen. Die Ergebnisse verdeutlichen die hohe Wirksamkeit und die gesellschaftliche Bedeutung niedrigschwelliger Beratungsangebote sowohl für Betroffene als auch für deren Angehörige.

Rückblick

Im Rahmen der „Mendener Suchtwoche“, die im Zusammenhang mit der bundesweiten Aktionswoche der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) stattfand, wurde in Kooperation mit der städtischen Drogenberatung Menden eine Fortbildung für Mitarbeiter:innen des Mendener Hilfesystems angeboten.

Ziel dieser Schulung war die Erweiterung des Fachwissens sowie die Vermittlung neuer Ansätze in der Suchtberatung, um die Handlungskompetenzen der Mitarbeitenden weiter zu stärken. Durch praxisnahe Inhalte und den fachlichen Austausch mit Expert:innen soll die Beratungsqualität nachhaltig verbessert und an aktuelle Herausforderungen angepasst.

Ausblick

Für das Jahr 2026 ist erneut die Durchführung einer Suchtwoche mit vielfältigen Angeboten geplant. Die Veranstaltungen erfolgen in Kooperation der Drogenberatung der Stadt Menden und der Suchtberatung Menden.

Anlässlich des 750-jährigen Stadtjubiläums konnte Prof. Dr. Klein für zwei Fachvorträge gewonnen werden. Vorgesehen sind ein Vortrag zum Thema „Die Geschichte der Drogen“ sowie ein weiterer zum Themenkomplex „Familie und Sucht“. Neben der Darstellung zentraler Fakten und aktueller wissenschaftlicher Forschungsergebnisse werden hierbei auch Konzepte der familiensensiblen Suchtbehandlung vorgestellt.

Als Präventionsangebot für den Elementarbereich ist erneut das Figurentheater „Hille Pupille“ vorgesehen, das in den vergangenen Jahren auf großes Interesse gestoßen ist.

Für die Jahrgangsstufen 6 bis 8 ist die Durchführung von zwei „Leben ohne Qualm“ (LOQ) -Parcours-Turnieren zum Thema Nikotinabhängigkeit in Zusammenarbeit mit der Ginkgo Stiftung geplant.

Den Abschluss der Suchtwoche bildet eine After-Work-Veranstaltung im „Woanders“ unter dem Motto „Party ohne Alkohol“. Musikalisch begleitet wird der Abend von der bekannten Mendener Band „Ozards of Wiz“.

Neue Räumlichkeiten der Suchtberatung Menden



Im Berichtszeitraum erfolgte der Umzug der Suchtberatung Menden an den neuen Standort Körnerstraße 30. Der Umzug konnte planmäßig und reibungslos umgesetzt werden, sodass der Beratungsbetrieb ohne Einschränkungen fortgeführt werden konnte.

Die neuen Räumlichkeiten bieten gute strukturelle Voraussetzungen für die fachliche Arbeit. Insbesondere der großzügige Gruppenraum ermöglicht optimale Bedingungen für die Durchführung von Gruppenangeboten und unterstützt die Weiterentwicklung der Gruppenarbeit.

Mitarbeiter:innen

Die Beratungsstelle wird durch zwei Sozialpädagoginnen mit einer suchttherapeutischen Zusatzausbildung in Vollzeit geführt.

Unterstützt wird das Team der Suchtberatung Menden durch eine Mitarbeiterin aus der Verwaltung.



Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir freuen uns auf Ihr Feedback –
einfach QR-Code scannen



Wir danken für das Vertrauen
und die Zusammenarbeit 2025!

Kontakt zur
Beratungsstelle

Telefonische Erreichbarkeit und Terminvereinbarung:
Montag bis Freitag, vormittags und nachmittags
Beratungstermine nach persönlicher Absprache.
Online-Beratung:
Antwort auf Anfragen innerhalb von zwei Werktagen

So erreichen Sie die
Sucht- und Drogenhilfe

Westwall 19, 58706 Menden
Telefon: 02373 2688
Telefax: 02373 18939
suchtberatung.menden@diakonie-mark-ruhr.de
www.diakonie-mark-ruhr.de
www.skfm-menden.de
www.beratung-caritas.de
www.beratung-diakonie.de



Diakonie
Mark-Ruhr

Wir sind da.
Wo die Menschen uns brauchen.



Jahresbericht 2025

Die Suchtberatungsstelle Menden, ist eine Einrichtung in ökumenischer Trägerschaft der Diakonie MarkRuhr gGmbH und des SKFM – kath. Verein für soziale Dienste in Menden e.V. Die Suchtberatungsstelle befindet sich seitdem 06.10.2025 in neuen Räumlichkeiten an der Körnerstr. 30. in der ersten Etage, über einer Arztpraxis.

Die Beratung findet unabhängig von Status, Religion, Geschlecht und Herkunft statt. Sie ist individuell, bedarfsorientiert und vertraulich. Zusätzlich besteht für Menschen aus der Region in der Einrichtung die Möglichkeit eine ambulante Suchttherapie und Nachsorgebehandlung in Anspruch zu nehmen. Seit 2020 sind diese Angebote auch in polnischer Sprache möglich und ein fester Bestandteil in der Suchtberatung.



Angebote

Die Arbeit in der Beratungsstelle verfolgt das Ziel, suchtbelastete Menschen und deren Angehörige zu beraten, ihnen schnellstmögliche Hilfe bei der Suche nach der passenden Maßnahme des Suchthilfesystems zu geben und sie dabei entsprechend zu begleiten. Das Angebot umfasst:

- Gruppenarbeit und Beratung
- Krisenintervention
- Psychosoziale Beratung und Behandlung
- Ambulante Rehabilitation
- Ambulante Nachsorge
- Angehörigenarbeit
- Prävention auf Anfrage
- Veranstaltungen zur Suchtwoche: Analog zu der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) bieten wir jedes Jahr ein Programm zu den Aktionswochen an.

Vermittlung in:

- Entgiftungsbehandlung
- Entwöhnungsbehandlung (stationär, ganztägig oder ambulant)
- in weiterführende Angebote im (Sucht-) Hilfesystem

Die Beratungs-, Gruppen- und Therapieangebote werden auch in polnischer Sprache angeboten.

Gruppenangebote

Die Suchtberatung Menden bietet in Kooperation mit der Evangelischen Erwachsenenbildung ein offenes Gruppenangebot an. Die „Orientierungsgruppe“ dient als Wegweiser und zur Information über das Suchthilfesystem. Das Gruppenangebot „Dzien bez alkoholu“ („Ein Tag ohne Alkohol“) wurde speziell für Menschen mit polnischem Migrationshintergrund und einer Abhängigkeitserkrankung eingerichtet. Die Gruppe findet auf Polnisch statt. Im Jahr 2025 nahmen durchschnittlich 6 Personen daran teil.

Online-Suchtberatung

Neben der persönlichen Beratung vor Ort sowie der telefonischen Beratung bietet die Suchtberatung Menden die Möglichkeit der Onlineberatung an. Ziel dieses Angebots ist es, hilfesuchende Personen zu suchtrelevanten Fragestellungen zu informieren und bei Bedarf einen niedrigschwelligen sowie anonymen Erstkontakt zu ermöglichen. Die Beantwortung von Anfragen erfolgt in der Regel innerhalb von zwei Werktagen.

Vermittlung und Kooperation

Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist die Vermittlung in weiterführende Hilfsmaßnahmen sowie die enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Behörden. Dazu zählen unter anderem Kliniken, das Jobcenter, die Bewährungshilfe sowie weitere Akteure des regionalen Suchthilfesystems.

In der Suchthilfe stellt eine intensive Vernetzung sowie der kontinuierliche fachliche Austausch mit Partner:innen, auf regionaler und überregionaler Ebene, zentrale Erfolgsfaktoren dar. Die Mitarbeiter:innen der Suchtberatung engagieren sich daher unter anderem in verschiedenen Arbeitskreisen, darunter der Arbeitskreis Sucht im nördlichen Märkischen Kreis, das Lotsennetzwerk Märkischer Kreis, der Arbeitskreis „Frau und Sucht“ sowie der Substitutionszirkel.

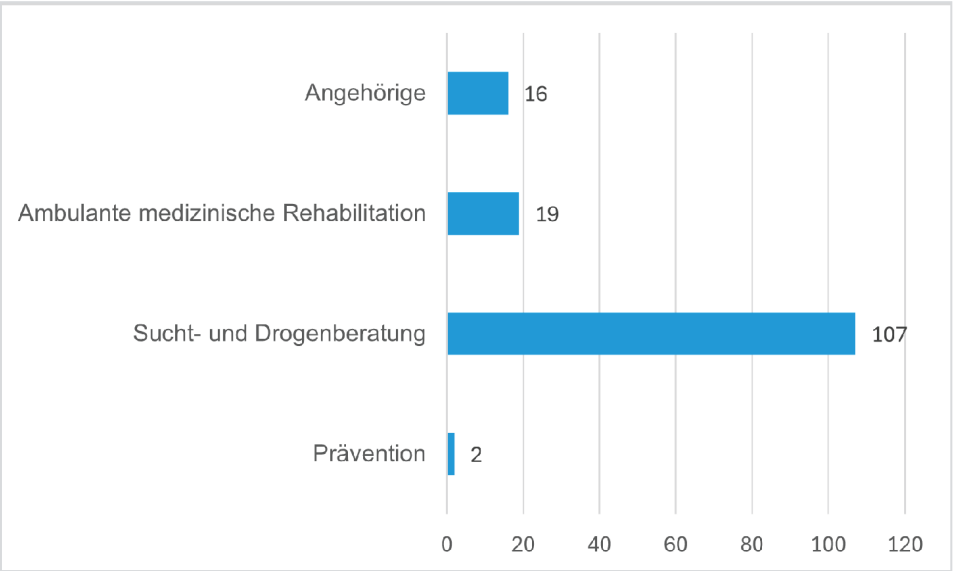
Hinweis zur Datenerhebung

Die dargestellten Auswertungen basieren auf den jeweils vorliegenden Angaben der Klient:innen. Abweichungen zwischen einzelnen Diagrammen ergeben sich daraus, dass nicht in allen Fällen vollständige Angaben gemacht wurden oder keine Einwilligung zur Datenerhebung vorlag. Zudem können Mehrfachzuordnungen, unterschiedliche Bezugsgrößen oder variierende Erhebungszeiträume dazu führen, dass die Gesamtsummen nicht deckungsgleich sind. Die Diagramme geben dennoch einen aussagekräftigen Einblick in die Struktur der Beratungsarbeit und die thematischen Schwerpunkte im Berichtszeitraum.

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

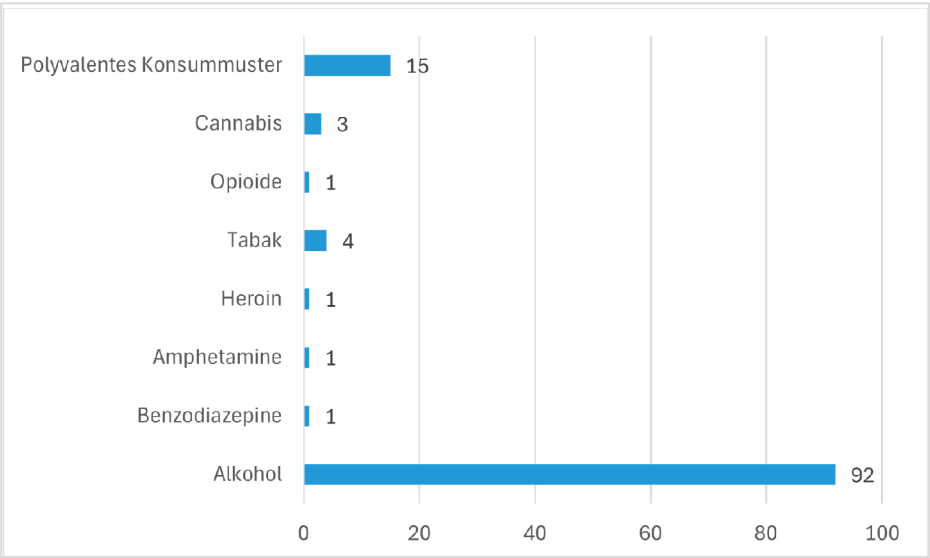
Die Beratungsstelle bietet die Möglichkeit der ambulanten Rehabilitation sowohl für Konsument:innen legaler als auch illegaler Substanzen.

Nach einer stationären Suchtrehabilitation besteht die Möglichkeit einer ambulanten Weiterbehandlung, einer Kombitherapie sowie der Nachsorgebehandlung, der betroffenen Person.



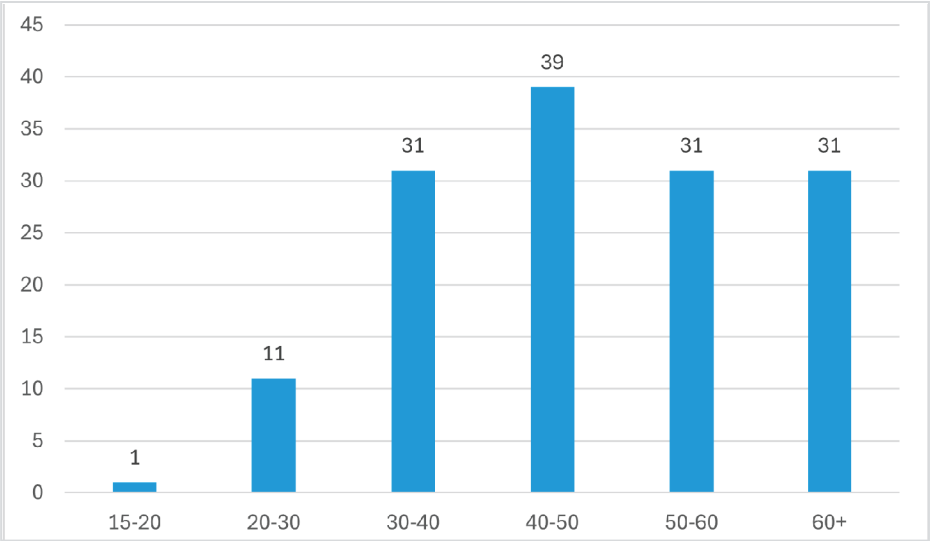
Im Berichtszeitraum wurde die Suchtberatung insgesamt 107-mal in Anspruch genommen und bildete damit den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit. Die ambulante medizinische Rehabilitation wurde in 19 Fällen genutzt, während 16 Beratungen Angehörige von suchtkranken Menschen betrafen. Ergänzend wurden zwei Präventionsangebote durchgeführt, die auf eine frühzeitige Sensibilisierung und Unterstützung ausgerichtet waren.

Angaben zum Konsum



Im Berichtszeitraum standen 92 Klient:innen mit einer Alkoholproblematik im Beratungskontext. Bei weiteren 15 Klient:innen lag ein polyvalentes Konsummuster, d.h. mit dem gleichzeitigen oder wechselnden Gebrauch verschiedener Substanzen vor. Darüber hinaus wurden Beratungen von Klient:innen mit Tabakabhängigkeit (4), Cannabiskonsum (3) sowie vereinzelt mit Problematiken im Zusammenhang mit Opioiden, Heroin, Amphetaminen und Benzodiazepinen durchgeführt.

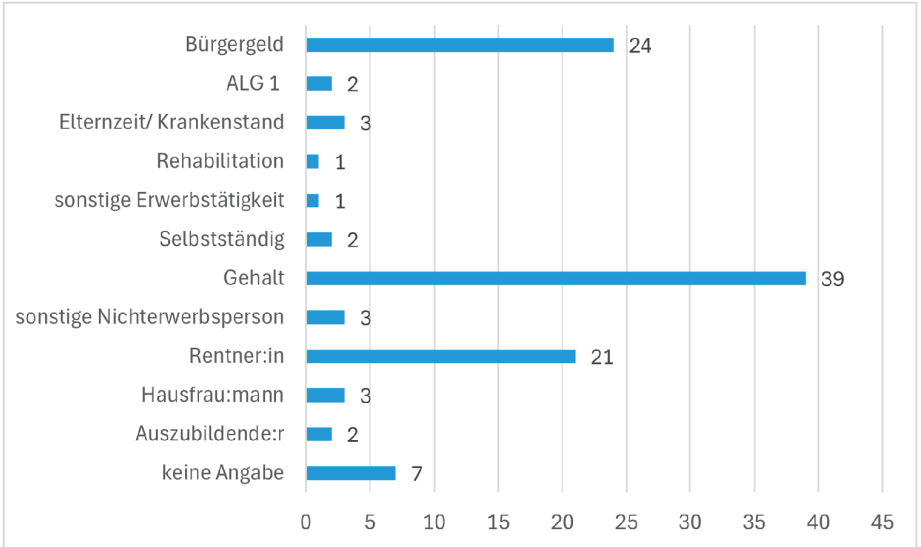
Altersverteilung



Eine Besonderheit der Alkoholabhängigkeit ist der schleichende Verlauf von schädlichem über riskanten Konsum bis hin zur manifesten Abhängigkeitserkrankung. Die Übergänge sind dabei fließend und häufig schwer abzugrenzen. Der damit verbundene Leidensweg erstreckt sich oftmals über mehrere Jahre, bevor es im günstigsten Fall zu einer Krankheitseinsicht kommt.

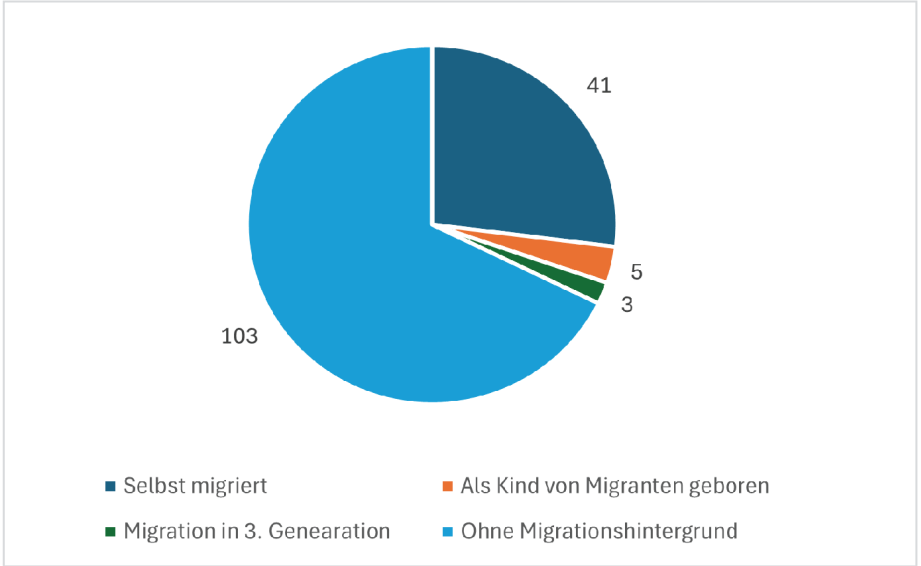
An der Entstehung von Suchtverhalten sind häufig biografische Belastungen und einschneidende Lebensereignisse beteiligt. So besteht beispielsweise ein erhöhtes Risiko bei älteren Menschen, die aus dem Berufsleben ausscheiden und mit veränderten Tagesstrukturen sowie Rollenverlusten konfrontiert sind.

Hauptlebensunterhalt



Die Angaben zum Hauptlebensunterhalt zeigen, dass Abhängigkeitserkrankungen Menschen in sehr unterschiedlichen Lebenslagen betreffen. Häufig gehen suchtspezifische Problematiken mit finanziellen Unsicherheiten, eingeschränkter Erwerbsfähigkeit oder Brüchen in der Erwerbsbiografie einher und stellen damit eine zusätzliche Belastung für die soziale Teilhabe dar.

Migration



Die Suchtberatungsstelle legt einen besonderen Schwerpunkt auf kultursensible Unterstützung für Menschen mit Migrationshintergrund. Entsprechend bietet die Suchtberatung Menden Beratungsgespräche, Gruppenangebote sowie ambulante Rehabilitation und Nachsorge in polnischer Sprache an. Dadurch wird der Zugang zu Hilfsangeboten erleichtert, sprachliche Barrieren werden reduziert und kulturelle Besonderheiten angemessen berücksichtigt.

Die anhaltend hohe Nachfrage verdeutlicht den bestehenden Bedarf an muttersprachlicher Unterstützung. Insbesondere die Kombination aus individueller Einzelberatung und gruppenbezogenen Angeboten hat sich als wirksam erwiesen, während Angebote der ambulanten Rehabilitation und Nachsorge zur langfristigen Stabilisierung beitragen.